

daß sich das Museum unter der liebevollen und kunstverständigen Obforge des Landeshauptmannes Dr. Buresch und der Führung seines derzeitigen Direktors noch viele Jahre weiter entfalten kann.

Die Führung, die Wien im schulpädagogischen Leben inne hat, können wir von ihm auf dem Gebiete musealer Darstellung mit Recht erwarten.

Am Vorabend des 12. November gab aus Anlaß der Jubelfeier des Landesmuseums Landeshauptmann Dr. Buresch einen glänzenden Empfang, an dem sowohl der Herr Bundespräsident und Bundeskanzler wie auch mehrere Minister und die Spitzen der Wiener und n.-ö. Gesellschaft teilnahmen.

* * Kleine Nachrichten.

Zu „Scharfrichter wider Willen“* (Heft 8, S. 118) und die Bemerkungen dazu von Herrn Kustos Dr. Wettstein (Heft 9, Seite 130) schreibt uns Herr Univ.-Prof. Dr. Fr. Werner: „Obgleich ich anfangs in jeder Beziehung mit den Anschauungen von Herrn Kustos Wettstein übereinstimmte, kann ich dies nunmehr nur soweit tun, als ich ihm darin vollkommen zustimme, daß es sich unmöglich um den Bergfinken gehandelt haben kann. Dagegen unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die in Rede stehende Schlange schon eine Kreuzotter gewesen sein kann, da Düringen (Deutschlands Amphibien und Reptilien, 1897, Seite 347) auf Grund der Mitteilungen des ausgezeichneten Reptilienkenners O. Boettger gerade Lohrhaupten als Fundort der Kreuzotter angibt. Ebenda (Seite 359) ist auch angeführt, daß sie auch ganz niedriges Gesträuch, Knieholzgebüsch ersteigt.“ Es ist auch ebenda (S. 358) zu lesen, daß sie junge Vögel, vornehmlich solche von Erdnistern, wie Goldammern, verzehrt und (Anm.), daß eine Kreuzotter das Nest einer Gartengräsmücke ausraubte. Von der nahe verwandten Sandotter ist sowohl das Besteigen von Gebüsch wie das Verzehren von jungen Vögeln sichergestellt!

NaturSchutz**.

Nachtstelle für Naturschutz.

Tätigkeitsbericht der Naturschutzstelle des Vorarlberger Landesdenkmalamtes über die Zeit von Mitte April 1926 bis Ende Mai 1927. Am 12. Juni 1926 wurde bei der Vorarlberger Landesregierung der abgeänderte Entwurf des Naturschutzgesetzes eingereicht. Um allenfalls die Behandlung des Gesetzesentwurfes zu beschleunigen, wurde später in einer Eingabe das Wesen und die Bedeutung des Naturschutzes nochmals klar gelegt, jedoch ohne daß der Widerstand gegen ein solches Gesetz dadurch behoben worden wäre. Der Entwurf eines neuen, verschärften Alpenpflanzenschutzgesetzes wurde zurückgestellt und das alte Gesetz vom Jahre 1915 trat wieder in seine Rechte. Die Alpenrosen und das Steinröschen, die als zu schützend oder zu schonend in Vorschlag gebracht worden waren, fanden im Gesetz keine Aufnahme. Die Durchführungs-

* Auf eine Reihe von Einsendungen zu dieser Frage können wir wegen zu spätem Einlangens erst im nächsten Heft eingehen. D. Schrifltg.

** Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilung aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen. D. Schrifltg.

Verordnung zu diesem Gesetz ist nunmehr erschienen. Wesentlich ist darin die Bestimmung, daß vom Edelweiß jetzt kein einziges Stück mehr freigegeben wird, um die Bestände der arg bedrohten Pflanze wieder zu heben. Die Abgrenzung von Schonbezirken zum Schutze des Edelweißes, die erwogen wurde, war wegen allzugroßer Schwierigkeiten der Überwachung nicht durchführbar. Einige Gendarmerieposten und Finanzwachorgane nahmen im letzten Jahre Bergwanderern mehr als tausend Stück Edelweiß und andere geschützte Alpenpflanzen ab. Da immer wieder Fälle sich ereignen, daß Bergwanderer, die im Besitze geschützter Alpenpflanzen betroffen werden, sich ausreden, sie hätten diese in Bayern oder in Tirol gepflückt, wurde getrachtet, für solche Pflanzen ein Einfuhrverbot zu erwirken. Die Anregung, durch Vermittlung der Landesregierung diesbezüglich ein einträchtiges Vorgehen der Nachbarstaaten und Länder zu erreichen, ist bisher leider ohne Erfolg geblieben.

Der Bezirkshauptmann von Bludenz hat im vorigen Herbst die Bewilligung zum Graben von Enzian auf der Alpe Bergalben, wo der punktierte Enzian häufiger ist, erteilt. Die Alpbesitzer verpachteten das Enziangraben um 450 S an einige junge Leute, die nachweislich 15.000 Kilogramm Enzianwurzeln auf dieser Alpe erbeuteten. Um ein völliges Ausrotten des Enzian zu verhüten, hat die Fachstelle im Verein mit dem Bezirksvertreter des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen an die Landesregierung eine Eingabe gerichtet mit dem Ersuchen, das Graben von Enzian überwachen zu lassen und es nur solchen Leuten zu gestatten, die vertrauensvoll genug sind, daß sie die Pflanze nicht ganz ausrotten. Da der purpurrote Enzian schon recht selten geworden ist, möge zum Graben dieser Art keine Bewilligung mehr gegeben werden.

Damit die breite Öffentlichkeit und die Überwachungsorgane mit den geschützten Pflanzen vertraut werden, wird in nächster Zeit ein farbiges Plakat herausgegeben, das schöne Abbildungen aller geschützten und zu schonenden Pflanzen Vorarlbergs enthält. Die Herstellung ist einem heimischen Künstler übertragen worden. Über Vorsprache des Sektionsvorstandes des D. u. V. U. V. Siegfried Fussenegger, des Bezirksvertreters des Vereins zum Schutze der Alpenpflanzen Joh. Schwimmer und des Leiters der Fachstelle beim Landeshauptmann hat die Landesregierung 1000 S zu diesem Plakat bewilligt, weitere Beträge werden von den beiden genannten Vereinen und der Vereinigung der Naturfreunde beige stellt werden, so daß das Unternehmen gesichert erscheint.

Die Naturschutzstelle für den Regierungsbezirk Koblenz hat sich an die Vorarlberger Fachstelle gewendet mit dem Ersuchen um Material für eine Rheinausstellung in Koblenz im Sommer 1927. Gewünscht wurden Bilder von Naturdenkmälern und Naturschutzgebieten und einschlägige Schriften, sofern sie das Rheingebiet betreffen, sowie ein Rärtchen des Landes mit Kennzeichnung der betreffenden Örtlichkeiten. Von den Mitgliedern der Naturschutzstelle ist dem Ansuchen nach Tunlichkeit entsprochen worden.

Auf eine Anzeige der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz hin, daß Vorarlberger Fischer am Bodensee die Nester von Möven und Wasserhühnern zerstören, wurden Erhebungen gepflogen, jedoch Handhaben zu einem strafbaren Vorgehen nicht gefunden.

Im letzten Herbst ist eine Arbeitsgemeinschaft zum Schutze des Bodenseeuferers ins Leben gerufen worden, welcher alle Länder und Kantons am Bodensee angehören. Hauptzweck dieser Gründung ist, die noch unverbauten Uferstrecken des Bodensees frei und in möglichst unberührtem Zustande zu erhalten. Die Fachstelle gehört der Vorarlberger Landesgruppe an, deren Obmann der Landeskonservator Viktor Kleiner ist. Vertreten sind darin außerdem Verwaltungsbeamte der Regierung, Bautechniker, Ärzte, die Vorsteher der Ufergemeinden und Fischereibesitzer. Eine allgemeine Tagung fand am 10. März 1927 in Konstanz statt, wobei die Landesgruppe Baden ihre Maßnahmen und Bestrebungen zum Uferschutz des Bodensees zur Vorführung brachte.

Reg.-Rat Prof. Josef Blumrich.

*

*

In unserem Sinne.

Neue Tiere in Schönbrunn. Der Schönbrunner Tiergarten hat in letzter Zeit wieder unter vielen anderen einige sehr wertvolle Neuerwerbungen machen können. Obenan steht ein prächtiger junger Wisenttier, der im Berliner „Zoo“ geboren ist und zur Blutauffrischung der berühmten Zucht dieser fast ausgestorbenen Tierart dienen soll. Vor dem Kriege noch in zwei größeren Herden in Littauen und im Kaukasus vorhanden, lebt der Wisent heute nur mehr in etwa 50 Exemplaren in verschiedenen Zoologischen Gärten und bei einigen deutschen und englischen Großgrundbesitzern. Die Weiterzucht wird nach besonderen Grundsätzen betrieben, um die eventuell auftretenden Schäden allzu enger Inzucht, wie solche auch in unserer sonst hervorragend schönen Wiener Zucht schon bemerkbar waren, zu vermeiden. Nach jahrelangen Bemühungen ist es der Tiergartenleitung nun gelungen, mit dem Berliner Zoologischen Garten einen Austausch von Jungtieren durchzuführen. Eine eigene „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents“ überwacht die Zucht dieser weitaus wertvollsten Tiere, die ein Zoologischer Garten besitzen kann, und führt über jedes einzelne der noch vorhandenen Stücke genau Buch. — Eine weitere Seltenheit ersten Ranges, die ebenfalls im Tauschwege erworben werden konnte, ist eine junge Bergzebrafäute aus dem Kapland. Diese seltenste und wertvollste, durch eselartigen Kopf und sehr stark entwickelte Streifung schon äußerlich sehr auffallende Zebraart bewohnte einst die Berge des Kaplandes in großer Anzahl, ist aber heute dank der durch Buren und Engländer ins Land gebrachten europäischen „Zivilisation“ fast ausgerottet und nur mehr in einigen Schongebieten vorhanden. Das Zebra war in Schönbrunn in den 175 Jahren des Bestandes des Tiergartens bisher nur dreimal vertreten und zwar schon bei der Gründung im Jahre 1752, dann wieder um 1780 und schließlich in der Mitte des vergangenen Jahrhunderts.

*

Naturschutzsünden.

Die Katzenplage. Im letzten Heft (9) der „Blätter“ teilt Herr Schulrat G. Kathrein eine Tierbeobachtung mit und spricht dabei von der Schädlichkeit der wildernden Hauskatzen. Ich möchte dem Herrn Schulrat an dieser Stelle meinen aufrichtigsten Dank aussprechen dafür, daß endlich einmal ein Wort

darüber gesagt wurde. So verdienstlich das Walten des Wiener Tiereschutzvereines sein mag, im Vogelschutz versagt er vollständig. Wir haben in Wien und Umgebung keinen Vogelschutz, sondern nur einen Spazens- und Raßenschutz. In meinen Kalendern habe ich systematisch alles über Raßenschäden notiert. Ich habe ein großes Material von Beobachtungen, das ich gerne einem Fachmanne zur Verfügung stellen möchte. Es ist höchste Zeit, wenn wir überhaupt noch ein Schwarzblattel in Gieching erhalten wollen, daß diese Frage einmal energisch angefaßt wird. Tiereschutz ist oft eine vollkommen mißverständene Sache und liegt häufig in den Händen von Personen, die das Tier zu vermenschlichen suchen und von Naturbeobachtung keine Ahnung haben. Fr. Minni König.

Aus den Vereinen.

Verein Wienerwaldschutz. Die Vereinsleitung gestattet sich, die Mitglieder auf den feinerzeit übermittelten Werbeblock aufmerksam zu machen und bittet, diesen freudlichst zu vertreiben. Der Erlös wolle unter Verwendung des feinerzeit übermittelten Posterlagscheines überwiesen werden. Die Vereinsleitung.

Von unserem Bücherfisch.

J. Thienemann: Kossitten (326 S., 8°, 153 Abb. und 5 Karten), gbb. 10 M. Neudamm 1927 (Wlg. J. Neumann). Das ist einmal ein im besten Sinne persönliches Buch, aus dem die merkwürdige Gestalt des Verfassers, Prof. Dr. Thienemann, des Leiters der Vogelwarte Kossitten, herausleuchtet. Neben seinem bedeutenden praktischen Wert hinsichtlich des Vogelzuges, der sich auf Kossitten wie nicht bald irgendwo abspielt, spiegelt es Land und Leute der kurischen Nehrung mit seltener Frische und plastischer Gestaltungskraft wieder. Man merkt dem Buch in jeder Zeile das absichtliche Fernsein von allem Literaturkram und aller Bücherweisheit an. Der Verfasser sagt es selbst, daß er aus seinem Leben, aus seinen 30 Jahren Kossitten allein geschöpft hat. Von der Schilderung der Dünen, über das Leben an der Nehrung sowohl der Menschen wie der Tiere und den Vogelzug und Vogelfang bis zu dem Kapitel über die Beizjagd mit Falken und Adlern, die Thienemann dort oben im nordöstlichsten Winkel von Deutschland treibt, lauter blutwarmes Leben, das uns aus den Seiten entgegen sprüht. Es ist ein Buch für jedermann, ein köstliches, ein wertvolles Buch.

Schlesinger.

K. v. Frisch: Aus dem Leben der Bienen (gbb. 4.20 M.). Berlin 1927 (Wlg. Jul. Springer). Frisch, dessen Beobachtungen über den Farbensinn der Biene grundlegend sind, macht mit Glück den Versuch, ein Buch zu schreiben, das ebenso ferne ist von trockener Gelehrsamkeit wie von den phantastischen Ausmalungen dichterischer Phantasie. Vom Bienenvolk, der Wohnung und Ernährung der Biene, ihrem Liebesleben, ihrer Arbeitsteilung, vom Sehen, Niesen und Schmeden, ja auch vom Reden der Bienen untereinander, ihrem Orientierungsvermögen, ihren geistigen Fähigkeiten, kurz von allem, was im Bienen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1927_10](#)

Autor(en)/Author(s): Blumrich Josef, König Mimi

Artikel/Article: [Naturschutz: Fachstelle für Naturschutz; In unserem Sinne: Naturschutzsünden 150-153](#)